Ut miene Russetied.



„De Russe koame"!

Humoristische Verse

mit vielen Handzeichnungen von
Robert Barkowski, Tilsit.

Preis: 60 Pfg.

Der ganze Reinertrag ist für die erblindeten Krieger bestimmt.

Stadtbibliothek
Königsberg (Pr)

216082

Ut miene Russetied.

De Russe koame!

Humoristische Verse
mit vielen Handzeichnungen
von

Robert Barkowski, Tilsit.

66/1916

Gedruckt bei Otto v. Mauderode
Tilsit 1915.

STADT-BIBLIOTHEK * KÖNIGSBERG i/Pr.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Vorwort.

Mit der Herausgabe dieses Werkchens verfolge ich keinen eigennützigen Zweck, vielmehr soll der ganze Reinertrag als Beitrag zur Linderung der Kriegsnot Verwendung finden. Als edelste Aufgabe erschien mir, den Betrag unsern erblindeten Kriegern zu widmen und ich wünsche in dieser Beziehung reichen Erfolg.

Ueber die Behandlung des Inhalts wird vielleicht mancher Leser im Zweifel sein, ob es angebracht ist, in der jetzigen ernsten Zeit dem Humor und der Satire Vorschub zu leisten. Wir sehen aber, daß alle unsere humoristischen Zeitschriften ihr Erscheinen beibehalten, und daß jede Satire, wenn maßvoll, wohl auch in die Kriegszeit paßt.

Nicht zum mindesten hat auch die humoristische Seite der Russenherrschaft in Tilsit einen historischen Wert und auch aus diesem Grunde dürfte das Werkchen daher sich überall Freunde erwerben. Wer durch sein öffentliches Auftreten oder durch Zwischenfälle in die Oeffentlichkeit getreten und infolgedessen hier genannt oder angedeutet ist, möge folgendes beherzigen:

Willst du bauen an den Straßen,
Mußt die Leute reden lassen.

In diesem Sinne bitte ich auch den nachstehenden Inhalt aufzunehmen.

Tilsit, im Dezember 1915.

Der Verfasser.

Vorwort.

Mit der Herausgabe dieses Werkchens verfolge ich keinen eigennützigen Zweck, vielmehr soll der ganze Reinertrag als Beitrag zur Linderung der Kriegsnot Verwendung finden. Als edelste Aufgabe erschien mir, den Betrag unsern erblindeten Kriegern zu widmen und ich wünsche in dieser Beziehung reichen Erfolg.

Ueber die Behandlung des Inhalts wird vielleicht mancher Leser im Zweifel sein, ob es angebracht ist, in der jetzigen ernsten Zeit dem Humor und der Satire Ausdruck zu geben. Wir sehen aber, daß alle unsere humoristischen Zeitschriften ihr Erscheinen beibehalten, und daß jede Satire, wenn maßvoll, wohl auch in die Kriegszeit paßt.

Nicht zum mindesten hat auch die humoristische Seite der [illegible] zu Erfurt einen hilfreichen Wert und auch aus diesem Grunde dürfte das Werkchen daher sich überall Freunde erwerben. Wer durch sein öffentliches Auftreten oder durch Zeitdokumente in die Oeffentlichkeit getreten und infolgedessen hier genannt oder angedeutet ist, möge folgendes beherzigen:

Willst du bauen an den Straßen,
Mußt die Leute reden lassen.

In diesem Sinne bitte ich auch den nachstehenden Inhalt aufzunehmen.

Erfurt, im Dezember 1915.

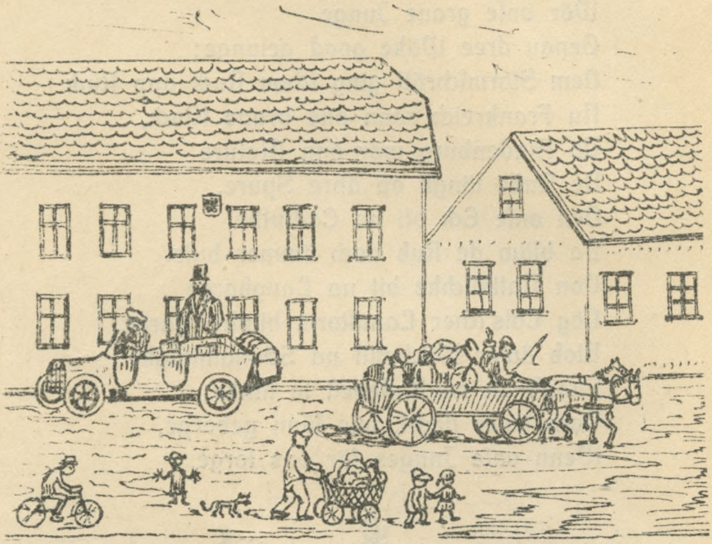
Der Verfasser.

De Krieg

Wör onſe graue Junge
Genau dree Wäke good gelunge;
Oem Stormſchrött ging ſchon Ruck opp Ruck
Na Frankreich rönn ons brave Kluck,
Un Hindenburg wör önn Maſure
De Ruſſe längſt op ähre Spure.
Oen onſe Eck bit na Cadjuthe,
Da blöw de Ruß noch ömmer bute.
Von Nattkiſchke bit na Laugßarge
Lög Töls'ſcher Landſtorm hindre Barge.
Bloß äwer Wiſchwill na Schmallningke
Fung't an na Ruſſepeſt to ſtinke;
Doch jeder docht, wie ſönn geborge,
Wenn onſe Innges fär ons ſorge.



Möt eenmol ging ons dorch'e Knake,
Bi Ragnit melde sök Kosake.
De Landrat wör durt utgeräte
Und had de Flint önt Korn geschmäte,
Un alles kömmt na Töls getage
Möt Dampfer, Iserbahn un Wage.



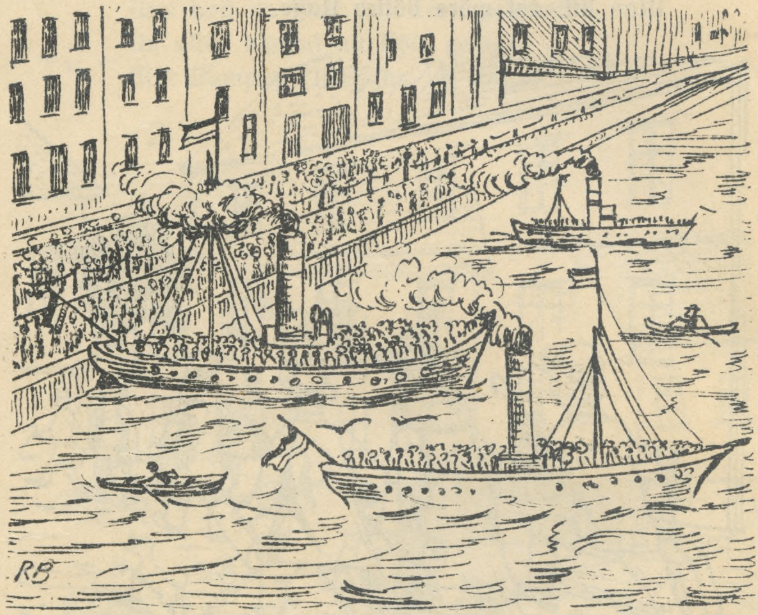
Nu wurd it uck bi ons schon brenzlich,
Ons Militär verschwund nu gänzlich,
Möt änn ons Landrat, hinderher
Sogar sien erschter Sekretär.
Un wer nu renne wull, de fund
Nu Anschluß un dem beste Grund.
Besondersch jenne, de öm Fräde
Det allergrötste Mul stets rede,
Fung' möt de Beene an to knöxe,
Det Herz, dat rutscht änn önne Böxe;
Un Männer sög man wie de Hase
Väl doller wie de Wiewer rase,
Dat alles an'e Sied se schmiete
Als armer Flöchtling uttoriete.

Wie eener möt sien Wief utröt,
Vergot se gar ähr siednet Kleed;
Sö hätt dem Schmerz möt Mot erdrage,
Man sitt, dat wöre böttre Dage.



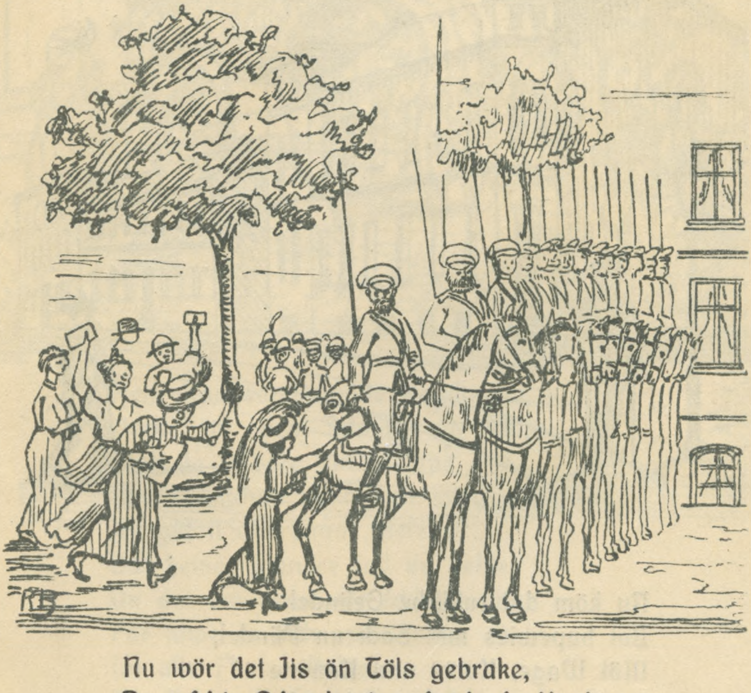
Doch väle blöwe onverdorwe,
Trotzdem de Straße utgestorwe,
Vär väle Ladedär dat Gitter,
De Loft so schwäl wie fär't Gewitter,
Un alle lög wat önne Gleeder,
Wat keiner wußd, it ahnt bloß jeder. –
Ons junger Landstorm öm Zivil,
De wurd nu uck sofort mobil,
Möt twentig Dampfer noch gerade
Von hier na Königsberg verlade;
Un Börgerschlied ut jedem Stand
Wör' tum Transport sogliek tur Hand

Oem Gegesatz to manchem Aerger
Von wege onse Dröckeberger.



So köm uck bol de Mondag Morge,
Manch eener schlöp noch ohne Sorge,
Da hört man sovääl Mönsche renne
Un jeder denkt, da mott wat brenne;
Väre de Wiewer, Kind un Kegel
(Wenn etwas Nüs göfft, ös dat Regel);
Da hört man kriesche, floke, stoahme:
Herrjeseske, de Russe koame!!
Un röchtig, zwösche dem Gepappel
Tripp-trappp tripp-trapp kömmt Pördgetrappel
Un vörzig Russe, wie öm Fräde,
De wulle onsem Ober rede.
De wör mang ons nich utgeräte
Un göf änn Botterbrot to äte,

Löt änn dem Telegraf terschniede,
Wie se gekame, wieder riede.
Bloß manche „Doames“, tum Erbarme,
Löge dem Ruß bol önne Arme.
Möt Schokelad un Petinette,
Möt Tobak, Beer und Zigarette
Wull manche sök noch äwerfliegle
Un jede wull dem Gaul änn striegle. —
Schad, keiner had von ons gedocht
Un'm Bollepeser mötgebrocht.



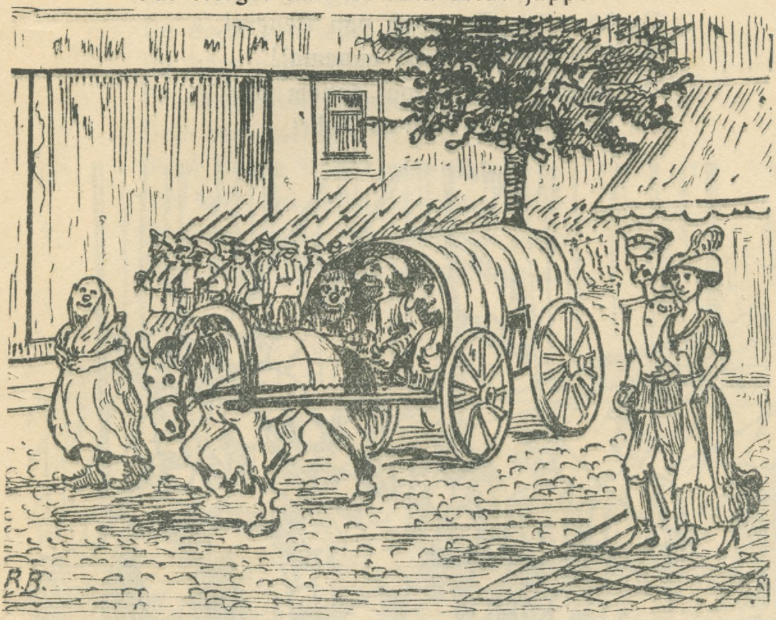
Nu wör det Jis ön Töls gebrake,
De erschte Schreck ging dorch de Knake,
Wie löt ons nich önt Boxhorn driewe
Mag kame, wat it wöll, wie bliewe!
Dat wör de Börgermeenung äwe
Van alle, de ön Töls gebläwe.

Un Stadtverordnete un Räte —
(Blos dree, de wöre utgeräte)
Un Magistrat höl fest tosamm
Tum „Ober“, de wör oppem Damm
Un sölwst im Näweamt, da stremmt er
Zwee utgerätne Landratsämter.
De Börgerwehr stund oppem Poste
Denn Tölsche Ordnung darf nich roste.



Nu köm dat russische Gesindel
Bol hupewies möt Sack un Pündel,
Möt Wage, Karre und Kanone
To Foot, to riede ön Schwadrone.
Väl Wiewer, Dames för Offzöre,
Uck barft un dreck'ge, Ohle, Göhre.
Pollacksche Jude — sone Näse
Sönn sonst ön Töls noch nich gewese.

De Straße voll von dat Gewömmel
Un ähr Gestank ging opp tum Hömmel.
Am Rathus hung öhr Kodderlappe,
Var Aerger kun wi kum mehr jappe



Aehr Kommandant, de Bogdanow,
Verbot nu allem Schnaps un Soff,
Bloß de Offzöre durfde supe,
De Mannschaft kunn van wiedems glupe.
Nu göf it allerhand „Befehle",
Dat keiner plündre sull un stehle,
Un dat om neun wie schlape gane,
För säwe ja nich optostahne.
Un alle Flinte aftolöwre,
Am Telegraf nich rommerstöwre,
Kein Rad un Auto durft mehr fahre; —
De Körl de makd ons rein tum Narre!
Uck wör dat Läwe önne Straße
Mötunner gar nich mehr to spaße,

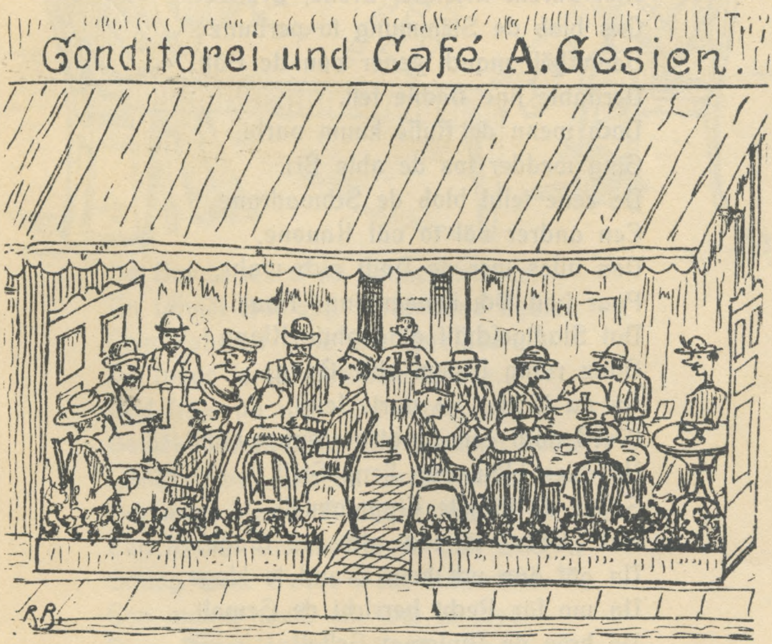
STADT-BIBLIOTHEK KÖNIGSBERG i/PR.

Patrolljes meischtedeels to paar,
De röde oppem Trottoar.
Un van'e Post de greene Bengels,
De fuchtle rom möt ähre Stengels;
Un kömt son Brombaß von General,
Denn brällt de Bande oppemal!
Un jenner brommt wat önnem Bart
Un denn häw alle friee Fahrt.



Een jeder höl nu sine Fräte,
Wenn uck de Tän' tosammgebäte
Un hätt öm Stölle he Verdruß,
Denn merkt it söcher nich de Ruß.
Dat Läwe wör sonst good to liede,
Denn öm Geschäft wör „ewger Friede".
Stund man am Morge opp, herrje!
Köm man söck vör wie een Rentier.

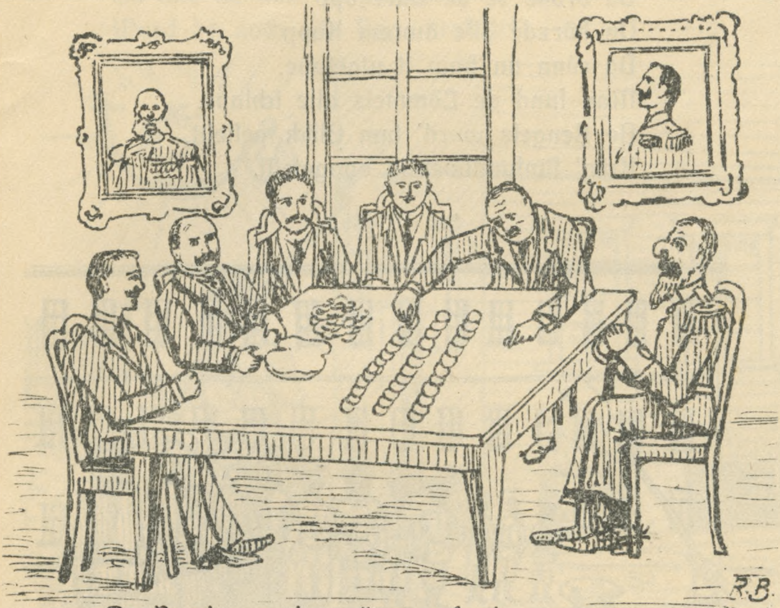
Sölwst onse Wiewer wäre frädlich
Un futterde de Männer redlich,
Dat Pundke Botter n'halwe Gille,
Un Fleesch un Eier — Hill un Fille;
Da docht een jeder wan Gemüt:
Nu häw wie endlich goldne Tid!
De Mannslied huckde deels biem Ritter,
Doch meischtedeels bi dem Konditor.
Biem Taske Kaffee oder Beer.
Hier wör dat reinste Hauptquartör,
Un jeder mußd vär Ehrforcht nöge
Dem Kopp fer onse Kriegsstratege.



Denn schönet Stroh kunn jeder dresche
Brocht ener nüe „Kriegsdepesche"
Geheimnisvoll ut erschter Quell
Van Mul to Mul, van Stell to Stell;

Wör't möt de Schriewmaschin geschräwe,
Denn blöw it noch am beste kläwe.
Doch meistens wör it Hörngesponst,
Verflog öm Näwel un öm Donst.
De Zeitung brocht ons alle Dage
Väl Nüs, doch alles wör gelage,
So säd de Ruß ons nich to schrecke,
Wahr wöre bloß de witte Flecke.
Sehr muskeftöll kunn jeder hucke
Un hindrem Ephеu söck verducke,
Wenn Russe dorch de Straße toge
Möt barsche Fräte, giele Oge,
Möt ährem Kriesche, Brölle, Grunze
Ons bloß de Stömmung to verhunze.
Denn höl' manch eener von de Gäst
Verstable sine Böchse fest.
Doch wenn de Russe kuum varbi,
Ging wedder los de ohle Bri.
De eene telld bloß de Schwadrone
Een andrer väl to väl Kanone.
Von alles wör de Hälft nich wahr, —
Poar had söck ömmer önne Haar.
Dat Stadtgeschäft ging ohne Klang
Ganz ruhig sienem ohle Gang,
Un da it hier un durte fehlt,
Wurd noch een Stadtrat rönngewählt.
Un alles blöw opp siene Stell,
Sogar de jüngste Tippmamsell.
Ons „Ober“ löt söck nich am Wage,
Un göf änn uck kein Grund to klage,
Un wo fär Recht herrscht de Gewalt,
Da krög de Diplomat Gestalt:
Toalt fuftig Dusend schlank vom Brett,
Dat stömmd dem Ruß human un nett.
De Geisle kunn bi' Moddersch schlape
— Da sönn se uck fix rönngekrape —

Dem Rubelburs dem löt he falle
Un öm Kasino Champus knalle.



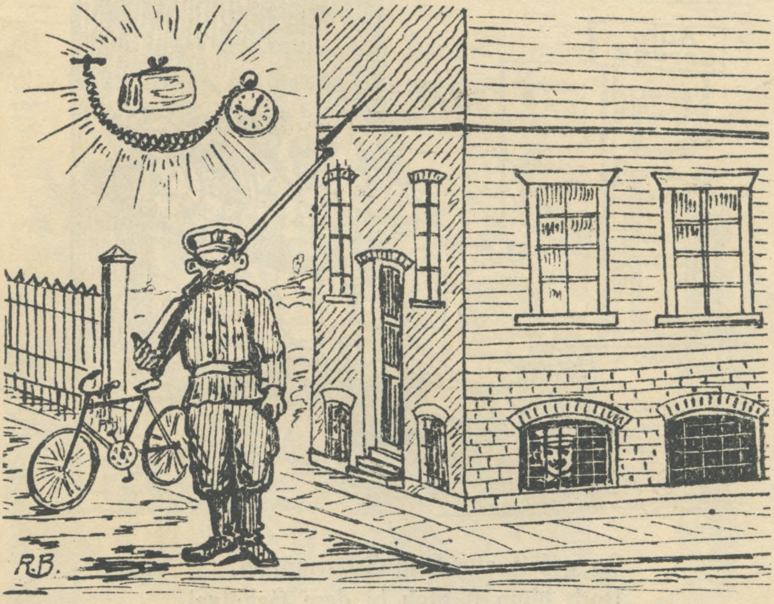
De Bande wurd nu ömmer frecher
Un schmöt söck opp verschiedne Fächer:
Oem Fahrrad- wie öm Uhrelade
Da funde se so manchem Brade.
God fräte un nich to betoale,
Gewöhnlich Worscht und Semmel hoale,
„Anschriewe" late un verschwinde,
Dat wöre kleene Alldagssünde.
Een frecher Lömmel wurd mal wild,
Schlog biem Gesien önt Kaiserbild.
Een andrer wull, om wat to supe,
Biem Burat dorch et Fönster krupe.
Ganz ähnlich göf et een'ge Geister
Oppe Meerwösch bi dem „Borgemeister".
Een Russehupe, meist Kosake,
Had oppe Bahn na Schnaps gerake,

De wör öm Wage good verschlate
Un Eegendom vom preiß'schen Staate.
Da broke se de Däre opp
Un störzde alle äwrem Kopp
Da rönn un haw it utgesape.
Man fund de Lömmels alle schlape.
De Bengels wurd' tum Glöck gestellt,
Krög' fünfundtwentig oppgetellt.



Een andrer Fall wör gegendeelig:
De Milkerat probörd allmählich
Möt sienem Rad to siene Ohle
To flüchte, doch he kunn nich hole
Sien Mul, un wull söck noch beschwere
Dat äm det Rad se konfiszöre.
De Russe wöre ditmal heller
Un sparde äm öm Kahlekeller.

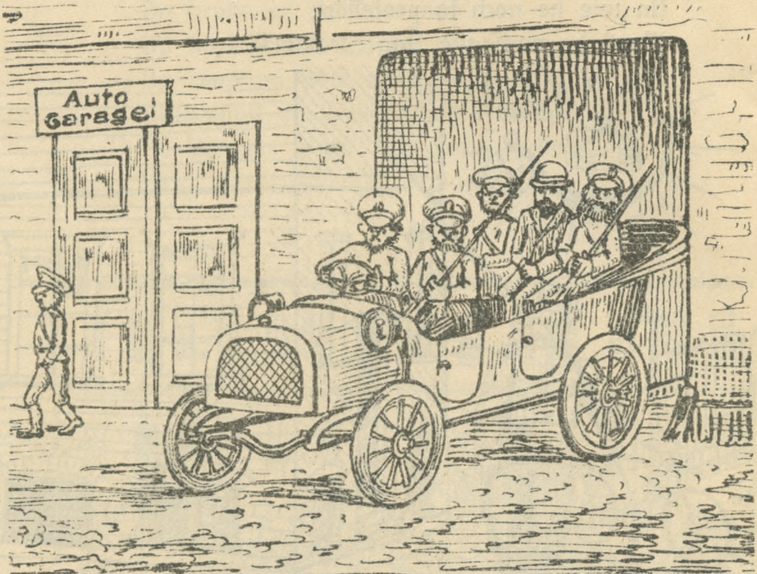
Sien Portmannee, sien schöner Seeger
De wör pascholl, un he wör klöger.
Un wie he noch so protestört,
Wurd he noch alle Dag „traktört“.



Man sitt, Respekt, de fehld än gänzlich,
So wurd it uck dem Dichter brenzlich,
De söck möt Händ un Feet wull dröcke,
Om nich de Autos än to flöcke,
Un dat man nich sien Auto klaut
Had he dem Zündmagnet verstaut;
— De wör na „Stuttgardt“ denn verschöckt —
Nu wör de Bande ganz verröckt:
Mang zwe Bajnette mang ön mang
Oem Auto dorch de Straße lang
Mußd he möt änne rombaldöwre
Om de Magnete uttostöwre.
Se funge an to flooke, dolle,
Doch de Magnet de blöw verscholle.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Möt eenmal dröckt he söck bieside —
Bogdanow lurt opp äm noch hiede.



So göf it alle Dag Scharmötzel,
Doch blöw it bloß bi dem Gekötzel.
De Sparlings piepde äwre Dächer,
Dat ähre Herrlichkeit krögt Lächer.
Wenn sonst uck alles Nüs terstöckert,
It wör allmählich dorchgesöckert
Von Hindenburgs Masurschem Somp,
Dat he de Russe oppem Stromp,
Un Nikolai un Rennekamp
Sönn utgeräte wie mit Damp.
Un röchtig hört man schon öm stölle
Von wiedems her Kanone brölle.
Dat köm denn uck allmählich nöger.
Bit det Namöddags dree de Seeger
An eenem Sünnawend, herrjeses,
Docht jeder, nu passört wat böses:

Kanone krache, Flinte knalle —
Un möt de Russetied wört alle.
Koppäwer ute Stadt geschmäte
— So mancher hätt önt Gras gebäte —
Un onse Landwehr hinderher,
Eck war nich mehr, eck war nicht mehr!
So schrög de Bande, de gefange, —
Bloß Bogdanow wör dorchgegange.



Hurra! Far onse graue Junge!
Dat wör änn wedder god gelunge.
Da kunn man dietsche Art erläwe,
Wie jeder wat he had gegäwe;
De Landwehrmann wie de Gendral
Wör als Befreier ons egal,
Denn alle wurde gliek geehrt
Wie se önn Töls sönn önnmarschört.
De Straße voll gestahlnem Plunder
Und dodge Gäule väre, drunder
Kanone, Flinte, Säbel, Lanze,
De ons bedröckt mött välem Glanze,

De löge stomm un sönn verbannt
Nu gegen änn, önn onse Hand.



Nu göf to wasche un to schrape,
Denn wo de Bande romgekrape
Da had se dreckig un verlust
Väl doller wie de Schwien gehust.
Un denn wör Töls wie sonst öm Reiche
Genau wie fröhr:

Stadt ohne Gleiche!

Biblioteka Główna UMK
300047281995
BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU
24107

24107

24107
26



Stadt ahne Gleiche!

Biblioteka Główna UMK
300047281995